

Zeittafel

Meilensteine in der Geschichte des Industriestandortes „Motorenfabrik Oberursel“

- 1882 Wilhelm Seck erwirbt die Wiemersmühle und errichtet hier eine Zweigniederlassung seiner Bockenheimer Mühlenbauanstalt zur Fabrikation von Walzenstühlen, die erste nach industriellen Produktionsformen arbeitende Maschinenbaufabrik in Oberursel; Beginn der Lehrlingsausbildung.
- 1890 Willy Seck beginnt mit der Entwicklung des Stationärmotors „GNOM“.
- 1892 Wilhelm Seck gründet die Motorenfabrik Oberursel „W. Seck & Co“ zur Herstellung und zum Vertrieb des von seinem Sohn entwickelten GNOM-Motors.
- 1895 Lokomobile, Holzerkleinerungsmaschinen sowie Generator- und Windenantriebe ergänzen die Produktpalette; der Franzose Louis Seguin erwirbt die Lizenz zum Bau der GNOM Motoren; aus seiner Firma entsteht nach 1945 die Firma Snecma.
- 1896 Nach dem Tod des Firmengründers Wilhelm Seck wird die Firma in eine GmbH umgewandelt.
- 1897 Ersterwähnung eines Arbeiterrats, des Vorläufers der heutigen Betriebsräte.
- 1898 Willy Seck verlässt die Firma; der Kapitalbedarf für die Weiterentwicklung der Firma führt zur Umwandlung in eine Aktiengesellschaft, die „Motorenfabrik Oberursel AG“.
- 1900 Mit dem Bau von Motorlokomotiven, beginnt ein abermaliger Wachstumsschub, bis Ende 1921 werden fast 2.000 Stück produziert.
- 1911 Baubeginn zu einem neuen Fabrikkomplex, der bis 1918 zur Flugmotorenfabrik mit dem eindrucksvollen Verwaltungsgebäude anwächst.
- 1913 Erwerb der Nachbaulizenz für den Umlaufmotor Gnome von der 1905 gegründeten „Société des Moteurs Gnome“ der Gebrüder Seguin.
- 1917 Bau einer eigenen Lehrwerkstatt, der ersten in Oberursel.
- 1918 Nach dem Bau von etwa dreitausend Oberurseler Umlaufmotoren läutet das Ende des Ersten Weltkriegs den Niedergang der Firma ein.

- 1921 Die Interessengemeinschaft mit der Gasmotorenfabrik Deutz AG führt zum Verlust der Eigenständigkeit. Umstellung des Produktionsprogramms auf Motoren Deutzer Konstruktion; Ausnahme ist der LKW-Motor Modell 35, aus dem die erfolgreiche Familie der Deutzer Aggregate- und Fahrzeugmotoren A/FM hervorgeht.
- 1930 Die Motorenfabrik geht in der Humboldt Deutz Motoren AG auf, wird „Werk Oberursel“.
- 1932 Nach etwa 20.000 seit 1922 gebauten Motoren Deutzer Konstruktion wird deren Produktion im Zuge der Weltwirtschaftskrise nach Köln verlagert, das Werk wird geschlossen.
- 1934 Nach der Wiederinbetriebnahme des Werkes werden erneut Dieselmotoren produziert, bis Ende 1944 etwa 60.000 Stück. Die davon angetriebenen 11 PS „Deutz-Bauernschlepper“ sowie Trecker mehrerer anderer Hersteller führen zur Mechanisierung in der deutschen Landwirtschaft.
- 1938 Umbenennung der Humboldt Deutz Motoren AG in Klöckner Humboldt Deutz (KHD) AG.
- 1941 Ausbau der Motorenfabrik für die von Köln transferierte Flugmotorenentwicklung der KHD AG; das Werk wird modernisiert und mit neuesten Entwicklungs- und Fertigungseinrichtungen ausgestattet.
- 1943 Erstlauf eines 16-Zylinder-Flugmotors Dz 710 mit 2.700 PS.
- 1945 Die US Army besetzt das Werk und nutzt es bis Mitte 1956; beide Dz 710-Flugmotoren werden zu Vergleichstests in die USA gebracht, wo sich ihre Spur verliert; die Alliierten bestimmen das Werk zur Reparationsdemontage.
- 1947 Das Werk ist ausgeräumt, alle Produktionseinrichtungen sind als Reparationsgut abtransportiert worden; die US Army baut die 1945 begonnene Instandsetzung von Militärfahrzeugen aus.
- 1948 Aufnahme der Bauteileherstellung für das Stammwerk in einem kleinen zugewiesenen Werksbereich
- 1949 Umzug in den freigegebenen Turmbau
- 1950 Inbetriebnahme des neuen Verwaltungsgebäudes „Weißes Haus“. Nach 15 Jahren zwangsweiser Unterbrechung wird wieder ein Betriebsrat eingerichtet.
- 1956 Die letzten US-Einheiten räumen das Werk, es folgen zwei Jahre Instandsetzung der abgewirtschafteten Gebäude und Anlagen.

- 1958 Die etwa 300 Mitarbeiter ziehen in das Hauptwerk um; die Kölner Gasturbinenentwicklung der KHD zieht ein, und Oberursel wird damit Gasturbinenwerk der KHD AG.
- 1959 Beginn des Flugmotorenbaus mit der Lizenzfertigung und Betreuung der Strahltriebwerke Orpheus für die G-91 der Bundeswehr; es folgen weitere Lizenz- oder Kooperationsprogramme sowie die Entwicklung, Fertigung und Betreuung verschiedener Luftfahrtturbinen und Geräte.
Neugründung einer Werksfeuerwehr.
- 1961 Gründung der Betriebssportgemeinschaft.
- 1963 Die eigenentwickelte 100 PS Industriegasturbine T216 geht in Serienfertigung
- 1964 Einstieg in die Montage und Betreuung von Industriegasturbinen-Anlagen, wie zum Beispiel die Pipeline-Pumpenstation in Lingen mit zwei 4.200 PS Proteus-Gasturbinen.
Entwicklungsbeginn zur APU T112, der Hilfsgasturbine für den deutschen Senkrechstarter VAK 191.
- 1965 Projekte zum Antrieb von Lokomotiven mit Gasturbinen.
- 1967 Projekte für mobile und stationäre Stromerzeugungsanlagen.
- 1966 Beginn der Lizenzfertigung und der technisch-logistischen Betreuung des Triebwerks T53 für die Hubschrauber UH-1D der Bundeswehr und des Grenzschutzes.
- 1969 Entwicklung der Variante T212 als Luftlieferer für den Blattspitzenantrieb einer Experimental-Aufklärungsdrohne.
Entwicklungsbeginn der Hilfsgasturbine (APU) T312 sowie der Geräteträgergetriebe für das Hilfsenergiesystem (SPS) des multinationalen Kampf- und Aufklärungsflugzeugs Tornado.
- 1971 Anlauf der Fertigung von Teilesätzen für das Hubschraubertriebwerk T64. Mit den ersten numerisch gesteuerten Maschinen Einzug der NC-Technik und der Bearbeitung von Titan.
- 1972 Versuche mit Industriegasturbinen zum Antrieb von IC-Triebwagen der Bundesbahn.
- 1973 Einstieg in das Entwicklungsprogramm der 410 kW Fahrzeuggasturbine GT 601 in den USA; Übernahme der Betreuung der Triebwerke Gnome H 1400 des Marinehubschraubers Sea King.
Inbetriebnahme des neuen Ausbildungszentrums mit einer modernen Lehrwerkstatt.

- 1975 Entwicklungsbeginn zum Turbostrahltriebwerk T117 für eine Aufklärungsdrohne, dem ersten nach 1945 in Deutschland entwickelten und ab 1990 in Serieneinsatz gegangenen Strahltriebwerk.
- 1977 Anlauf der Serienfertigung für das Turbo-Fantriebwerk Larzac 04 in deutsch-französischer Kooperation sowie für die APU und Geräteträgergetriebe des Hilfsenergiesystems SPS-Tornado.
Ausrüstung der Luftkissenfähre SEDAM Naviplan 500 mit Industriegastrubinen .
- 1980 KHD gründet die KHD Luftfahrttechnik GmbH. Die hochlaufende Serienproduktion der Programme Larzac und Tornado führt zu einem Wachstumsschub.

Das Gebäudeensemble der Motorenfabrik wird zum Kulturgut erklärt.
- 1985 Entwicklung der Hilfsgasturbine T118 für den Jäger 90, Erstlauf des Prototyps. Entwicklungsbeginn des Flugkörpertriebwerks T128.
- 1986 Einstieg in die Produktion von Bauteilen für die CFM 56-Turbofantriebwerke als Partner der französischen Firma Snecma und damit Einstieg in das zivile Luftverkehrsgeschäft.

Die Industriegasturbinen-Aktivitäten werden an die zur KHD-Gruppe gehörende MWM Diesel- und Gastechnik GmbH in Mannheim abgegeben.
- 1990 BMW erwirbt das Werk und das Geschäft der KHD Luftfahrttechnik und gründet gemeinsam mit Rolls-Royce die Firma BMW Rolls-Royce AeroEngines; Zweck des Unternehmens ist die Entwicklung und der Bau einer Reihe von Turbofantriebwerken mit der Familienbezeichnung BR700.
- 1991 Entwicklungsbeginn des BR700-Kerntriebwerks; Beginn der Umstrukturierung der Produktion mit Aufbau einer von der Neuteilefertigung getrennten Triebwerks Instandsetzungsorganisation.

Gründung „Kreis der Jubilare“ der Motorenfabrik Oberursel.
- 1992 Erstkunde Gulfstream bestellt die ersten 200 BR710-Triebwerke für die neue Gulfstream V.
- 1993 Inbetriebnahme des in Dahlewitz südlich von Berlin neu errichteten Entwicklungs- und Montagewerks; grundlegende Modernisierung des Oberurseler Werks und seiner Produktionseinrichtungen; Wechsel vom Werkstättenprinzip hin zu autarken Fertigungsinseln.
- 1994 Erstlauf des Triebwerks BR710. Beginn der Entwicklung des Triebwerks BR715 für das MD 95 Verkehrsflugzeug von McDonnell Douglas, der späteren Boeing 717.

- 1995 Erstflug einer Gulfstream V mit BR710-Triebwerken.
- 1996 Das Triebwerk BR710 erhält als erstes deutsches, in die zivile Nutzung gegangenes Strahltriebwerk die internationale Zulassung.
- 1998 Die Verwaltungsfunktionen ziehen von Oberursel nach Dahlewitz um.
- 2000 Gründung der Rolls-Royce Deutschland Ltd & Co KG als hundertprozentige Tochter der britischen Rolls-Royce plc.
Verlegung des Firmensitzes von Oberursel nach Dahlewitz.
- 2002 Anlässlich des 110-jährigen Jubiläums der Motorenfabrik Oberursel wird das Werksmuseum eröffnet.
- 2004 Auslieferung des ersten in Oberursel montierten Triebwerks RTM 322 für den Hubschrauber NH 90.
- 2007 Aufnahme der technisch-logistischen Betreuung der T56-Antriebssysteme der P-3 Orion Seefernaufklärer der Deutschen Marine.
- 2008 Ein G-91-Flugzeug, mit dessen Triebwerk Orpheus 1959 der Flugmotorenbau in der Motorenfabrik wieder begonnen hatte, wird Teil des Oberurseler Werksmuseums.
- 2009 Beginn der Umstrukturierung der Fabrik zum Kompetenzzentrum für rotierende Triebwerksbauteile, insbesondere für „Blisks“ - Blade Integrated Discs - und für Verdichters-Rotoren nach „Lean Manufacturing“-Prinzipien.
- 2010 Mit der Außerdienststellung des Drohnensystems CL-289 endet die Betreuung des Strahltriebwerks T117.
Gründung „Geschichtskreis Motorenfabrik Oberursel“.
- 2012 Das letzte von über 2.400 in Oberursel instandgesetzten Hubschraubertriebwerken T53 wird der Bundeswehr übergeben.
Erwerb eines UH-1D Hubschraubers der Bundeswehr für das Werksmuseum.

- 2012 In Oberursel wird eine Reibschweißanlage, mit denen Verdichterscheiben verbunden werden, in Betrieb genommen.
- Das Werksmuseum erwirbt einen historischen GNOM-Standmotor, dieser Motortyp hatte 1892 zur Gründung der Motorenfabrik Oberursel geführt.
- 2013 Anlässlich des Jubiläums 100 Jahre Flugmotoren der Motorenfabrik Oberursel erfolgt der Erstlauf eines restaurierten Umlauf-Flugmotors U-0.
- Erstflug der A350 mit dem Rolls-Royce Triebwerk Trent XWB, dessen Herzstück der in Oberursel gefertigte Hochdruckverdichter ist.
- 2015 Beginn der Instandsetzung von GEM-Triebwerken für Sea Lynx-Helikopter im dafür umgebauten historischen Strahltriebwerksprüfstand A2.
- 2016 Nach 3 Jahren und einer Millioneninvestition wird die Modernisierung der IT-Infrastruktur und IT-Systemlandschaft für die Fertigungsbereiche erfolgreich abgeschlossen.
- 2017 Großbrand im Dach der Produktionshalle 9002.
- Oberurseler Beschäftigte haben in den vergangenen 3 Jahren Ideen zur Kostenreduzierung von 1 Million Euro entwickelt.
- Der Hessische Ministerpräsident Bouffier besucht das Oberurseler Rolls-Royce Werk.
- Die Motorenfabrik Oberursel feiert ihren 125. Geburtstag unter dem Motto „Mit Tradition in die Zukunft“.
- Der Geschichtskreis Motorenfabrik Oberursel wird mit dem Saalburgpreis ausgezeichnet.
- Die technischen Voraussetzungen für die Serienfertigung von Hochdruckturbinenscheiben für das Triebwerk TRENT 1000 TEN werden geschaffen.
- 2018 Um das Zusammenspiel von Feuerwehr, Werkschutz und Beschäftigten zu trainieren, wurde eine realitätsnahe Notfallübung durchgeführt.
- Oberursel wird autorisierter Instandhaltungsbetrieb für das GEM Triebwerk -Modul 03
- Brandenburgs Ministerpräsident Woidke besucht das Oberurseler Rolls-Royce Werk.
- Rolls-Royce in Oberursel unterstützt die Integration von Flüchtlingen durch Workshops zur Berufsorientierung.

Fehler zu erkennen bevor sie auftreten ist entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit. In Oberursel wird die ZERO DEFECTS INITIATIVE in fünf Projekten umgesetzt.

Technologiesprung in der Herstellung von Verdichter-Leitschaufeln durch Anwendung des Metallpulver-Spritzgießverfahrens.

Im Herbst beginnen 18 Auszubildende ihre Ausbildung zum Zerspanungsmechaniker und Industriemechaniker.

2019 Im April wurde die 10.000ste in Oberursel produzierte Blisk ausgeliefert. Mit der vor 20 Jahren pionierhaft begonnenem Aufbau der Blisk-Fertigung hat Oberursel mittlerweile weltweit eine Spitzenstellung erreicht; kein anderes Unternehmen auf der Welt kann Blisks derzeit so kostengünstig, schnell und in herausragender Qualität herstellen.

RRD bereitet sich auf den BREXIT vor

Auch die Ausbildung wird digitalisiert, das klassische analog geschriebene Berichtsheft wird durch das digitale Berichtsheft ersetzt. Die Ausbildungswerkstatt wurde mit professionellen 3-D-Druckern ausgestattet.

2020 Die weltweit grassierende Corona Pandemie hat noch nicht absehbare Folgen auch für das Oberurseler RR Werk. Zur Eindämmung der Pandemie wurde im April der Standort für 14 Tage komplett geschlossen.

(Stand 19.4.2020)